4 WÄNDE

Bauen & Wohnen in Mainfranken • 3/2017

Raue Schale

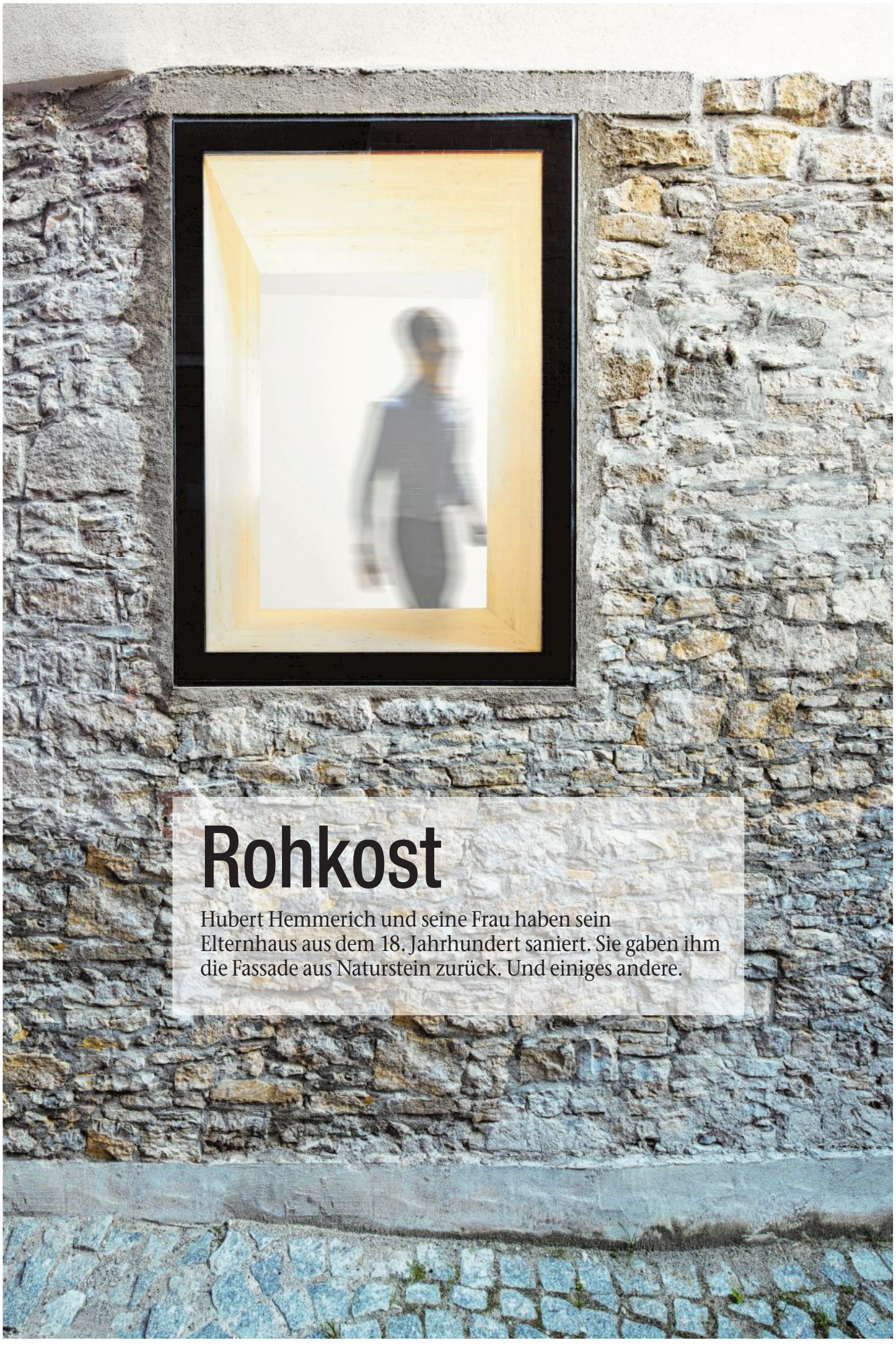
Gebaute Erinnerung: Versbachs historische Mitte

Energie
So enttarnen Sie die echten Stromfresser

Einrichten
Tipps zum Umgang mit neuen Möbeln

Garten
Beim Gießen kann man viel falsch machen

MAIN POST
Gut zu wissen.

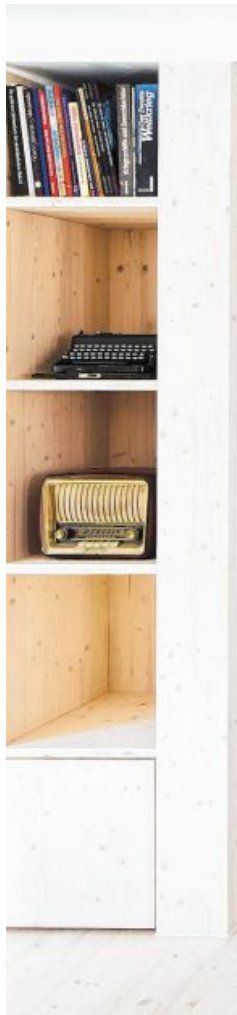


Rohkost

Hubert Hemmerich und seine Frau haben sein Elternhaus aus dem 18. Jahrhundert saniert. Sie gaben ihm die Fassade aus Naturstein zurück. Und einiges andere.

Innen dominiert Holz. Boden, Fensterlaibungen, Einbaumöbel und die Treppe sind aus hölzernen Dreischichtplatten gefertigt.

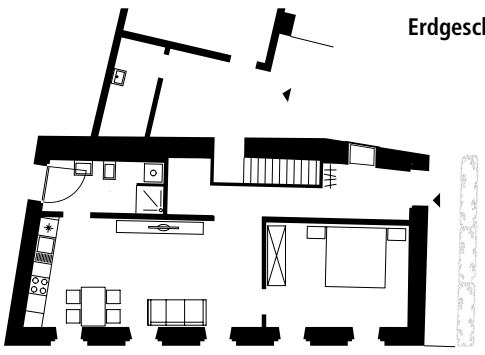
FOTOS: MARCO MÜLLER, CHRISTOPH SAILE



Bei der Innenraumgestaltung spielen Einbaumöbel eine wichtige Rolle. Sie ermöglichen Großzügigkeit auf kleinem Raum.

Von **SANDRA HÄUSLEIN**

Das vormals verputzte Gebäude im Ortskern von Versbach mit kleinen Fensteröffnungen und den engen, dunklen Räumen ist nach der Sanierung kaum wiederzuerkennen. Obwohl die Kubatur des Hauses unverändert blieb und die bestehenden Öffnungen nur durch einige neue ergänzt wurden, erstrahlt das Elternhaus von Hubert Hemmerich in neuem Gewand. Denn heute kann man wieder die ursprüngliche Bruchsteinfassade sehen, mit den historischen Gesimsen und Fenstergewänden an der Schaufassade zur Straße. Vorhandene Einschnitte, ehemals genutzte Fensteröffnungen und alte Gewände wurden nicht entfernt und ausgebessert, sondern werden bewusst gezeigt. „So bleiben die Spuren der Baugeschichte nach wie vor ablesbar“, erklärt Architekt Stefan Schrauth vom Architekturbüro Jäcklein. Er hat das Bauvorhaben zusammen mit Dominik Malucha betreut. Bauen im Bestand bedeutet für ihn: So viel wie möglich von der bestehenden Bausubstanz erhalten und vorhandene Materialien nutzen. So blieben auch die alten Fensteröffnungen in Form und Größe erhalten. Neue Durchbrüche geben sich durch sichtbare Betonstürze zu erkennen. So zeigt die Fassade nicht nur die Historie des Gebäudes, sondern auch die der neuesten Sanierung aus den Jahren 2015 und 2016. Neben dem Bruchstein dominieren die Materialien Cortenstahl und Holz die Außenansicht des Gebäudes. Der wetterfeste Baustahl mit seiner markanten rostigen Patina sowie die Fensterläden aus Nadelholz, deren Maserung unter der Lasierung zu erkennen ist, passen sich der Rauhheit der Natursteinfassade an.



Erdgeschoss

Das früher verputzte Gebäude in Versbach ist nach der Sanierung kaum wiederzuerkennen.

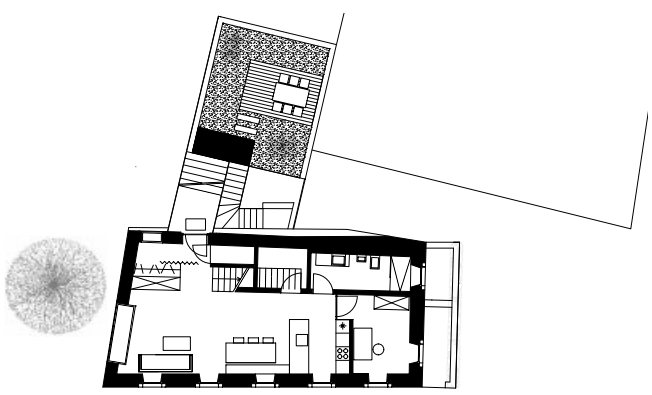
Bautafel

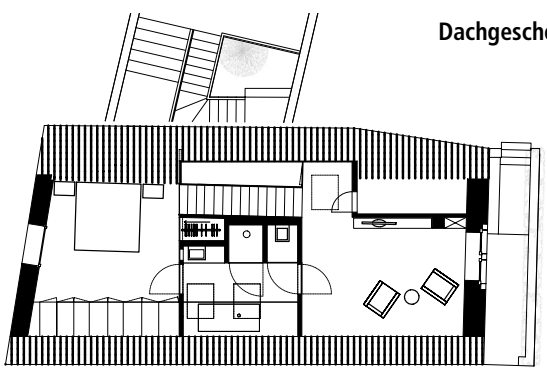
Bauvorhaben:
Sanierung eines historischen Gebäudes in Vesbach
Bauherren:
Familie Hemmerich

Architekt:
Architekturbüro Jäcklein, Volkach
www.jaecklein.de
Mitarbeit:
Doninik Malucha, Stefan Schrauth

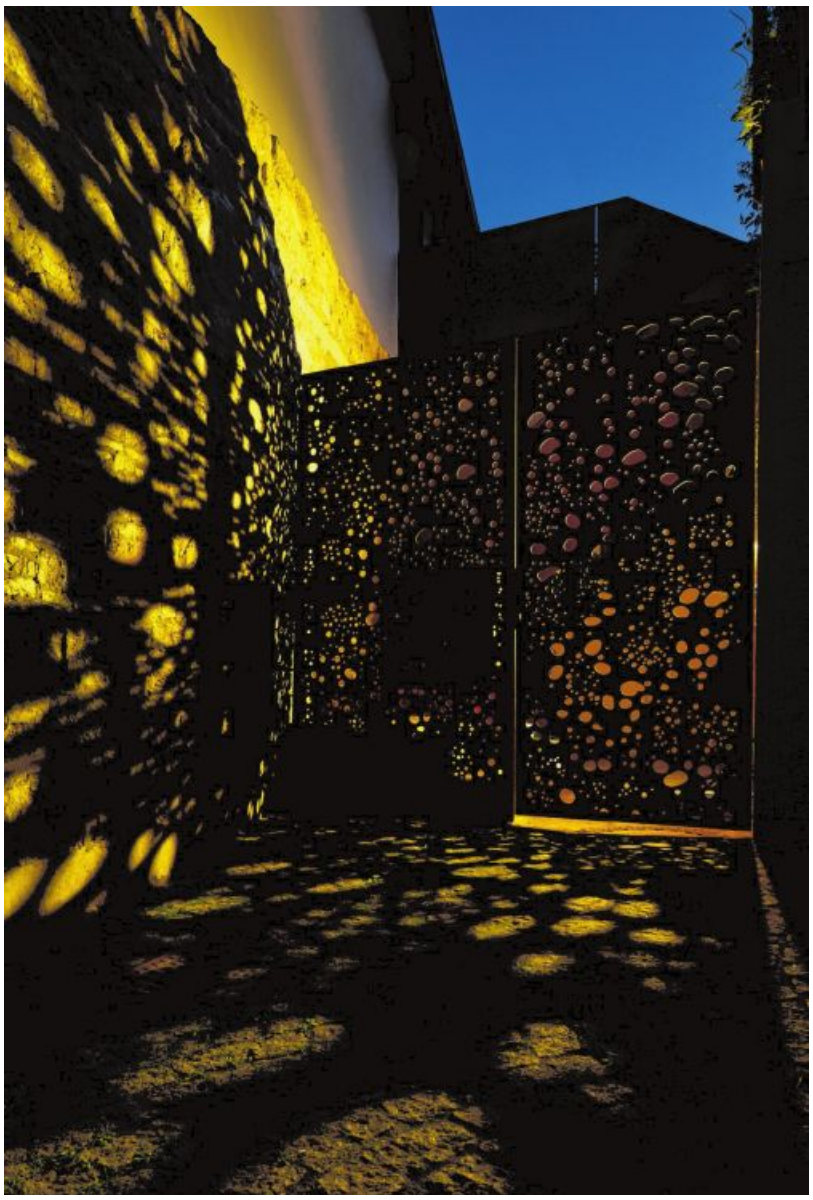
Baujahr:
18. Jahrhundert
Bauzeit (Umbau/Sanierung):
2015 bis 2016
Bauweise:
Bestand- Bruchsteinmauerwerk
Heizung/Technik:
Gasbrennwertgerät, Fußbodenheizung, Abluftanlage in Sanitärräumen
Wohnfläche:
EG: 60 m²
OG+DG: 125 m²
Grundstücksfläche:
153 m²

Baukosten: keine Angaben





Dachgeschoss



Im Inneren zieht sich vor allem der Baustoff Holz durch die Räumlichkeiten. Boden, Fensterlaibungen, Einbaumöbel und die Treppe sind aus hölzernen Dreischichtplatten gefertigt. Die verschiedenen Bauteile wurden weiß lasiert, so dass sie den Räumen einen hellen Charakter verleihen und ein einheitliches Bild abgeben. Um einen großzügigen, hellen Wohnraum zu schaffen, mussten einige Querwände weichen. So wurden im Obergeschoss vier kleine Zimmer zu einem großen Wohn-Essbereich mit Küche und einem kleineren Arbeitszimmer. Die tragende Längswand blieb von Dach- über Ober- bis Erdgeschoss erhalten und wurde teilweise durch Unterzüge ergänzt, damit große Wandöffnungen möglich waren.

Im Obergeschoss verbirgt sich dahinter ein Badezimmer, die Treppe zum Dachgeschoss sowie eine Speisekammer unter dem Treppenraum. Im Dachgeschoss gibt es einen weiteren Wohnraum sowie ein Badezimmer, durch das man in das Schlafzimmer gelangt. „Das Schlafzimmer ist über das Badezimmer zu erreichen. Somit konnte zum einen die Erschließungsfläche klein gehalten und zum anderen privater und öffentlicher Bereich klar getrennt werden“, sagt Schrauth. Ein großes Thema bei der Innenraumgestaltung spielen Einbaumöbel, die Großzügigkeit auf kleinem Raum ermöglichen. Offene Räume sowie Dachschrägen erschweren nämlich eine konventionelle Möblierung der Maisonettewohnung. Daher gibt es im Wohnzimmer beispielsweise ein Regalsystem, das den Flurbereich vom Wohnraum abtrennt. Zum Wohnzimmer hin dient es als Bücherregal, zum Flur als Garderobe. Im Dachgeschoss wurden Einbauschränke in die Dachschräge des Schlafzimmers eingepasst. Darin gibt es Ausziehböden, die im oberen Bereich der Schräge kürzer, dafür im unteren Kniestockbereich länger ausfallen. In der Trennwand zum Badezimmer befindet sich ein speziell angefertigter Apothekerauszug, der zusätzlich Schrankfläche zur Verfügung stellt.

Der wetterfeste Baustahl des Eingangs mit seiner rostigen Patina passt sich der Rauheit der Natursteinfassade an.

Mit der Zwei-Scheiben-Wärmeschutzverglasung der Fenster reduzierten die Planer den Energieverbrauch.

eine großzügige Belichtung. Eine umlaufende Laibung aus Holz lädt zum Sitzen ein. Vor dem Fenster steht ein großer Laubbaum, der für natürlichen Sonnenschutz sorgt und ein Gefühl vermittelt, als sitze man direkt im Baum. Die Fenster der wesentlich kleineren Bestandsöffnungen mit Natursteingewänden wurden historisch nachgebildet. Sie haben schmale Holzprofile und sind zweiflügelig ausgeführt. Bestehende Rollladenkästen wurden ausgebaut und die Fenster nach historischem Vorbild wieder hergestellt. Fensterläden zieren nun die Außenwände und sorgen für Verschattung und Verdunkelung im Innenraum. Mit einer Zwei-Scheiben-Wärmeschutzverglasung der Fenster, einem acht Zentimeter dicken mineralischen Innendämmputz und einem gedämmten Dachstuhl reduzierten die Planer den Energieverbrauch des historischen Gebäudes. Ein Gasbrennwertgerät sorgt in Kombination mit einer Fußbodenheizung für Behaglichkeit; ein Lüftungskonzept, kombiniert aus Abluftanlagen in den Bädern und verborgenen Frischluftöffnungen in den Fensterrahmen, sorgt für ein gutes Raumklima. Die Technik ist in einem von zwei bestehenden Gewölbekellern unter dem Haus untergebracht. Dass das Gebäude einen quer liegenden Gewölbekeller und darunter noch einen längs liegenden Gewölbekeller aufweist, ist sehr selten, zumal sich der untere Keller in nahezu drei Metern Tiefe befindet. Der Raum zwischen Gewölbe und Erdgeschoss wurde teilweise mit Erde aufgeschüttet. Warum der Keller so tief liegt und wie sich die Baugeschichte hier entwickelt hat, ließ sich nicht mehr nachvollziehen. Beide Kellerräume wurden restauriert und können als Lagerraum genutzt werden. Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich eine Einliegerwohnung. Das Dach der zum Gebäude gehörenden Garage wird von den Bauherren als Dachterrasse genutzt. Helle, moderne Räume in alten Gemäuern: Als der Bauherr vor der Entscheidung stand: verkaufen oder was draus machen, hat er sich fürs Machen entschieden. „Das war gut so, denn ich finde, es ist uns wirklich gelungen.“

Von der bestehenden Bausubstanz sollte so viel wie möglich erhalten bleiben.

Heute kann man wieder die Bruchsteinfassade mit den historischen Gesimsen sehen.

Das Badezimmer ist lang und schmal. Um auch dort die Platzverhältnisse optimal auszunutzen, gibt es eine Art Regalsystem mit drei Spalten. Die erste Spalte ist mit Waschbecken und Stauraum ausgestattet. In der Mitte ist die Dusche untergebracht und rechts – abgetrennt durch eine Tür – die Toilette. Da die Spalte mit dem Waschbecken weniger Tiefe benötigte als die Spalten mit Dusche und WC, konnte dahinter der vorher genannte Regalauszug für das Schlafzimmer integriert werden. Gegenüber dem Regalsystem befindet sich eine Badewanne unter der Dachschräge. Sie ist in ein Podest eingebaut, das mit einer großen Schublade ausgestattet ist, die zusätzlich Stauraum bietet. Alle Einbaumöbel wurden vom Architekturbüro Jäcklein geplant und vom Schreiner eingebaut. Über der Badewanne sorgen zwei Dachliegefenster für ein helles und freundliches Badezimmer. Schlafzimmer und Wohnraum werden durch Fenster in den Giebelseiten belichtet. In der Trennwand vom Schlafzimmer zum Treppenraum gibt es eine Festverglasung, über die ebenfalls Tageslicht bis hinunter ins Obergeschoss fallen kann. Im Obergeschoss sorgt ein großes Panoramafenster in der westlichen Giebelseite für